

Ein Turnier der Superlative

Cannes entscheidet das Finalspiel des Top Volley in der St. Jakobshalle gegen Sao Paulo mit 3:1-Sätzen für sich

Total fast 18 000 Zuschauer an drei Tagen, ein grossartig aufspielender «Lokalmatador» und ein beinahe unglaublicher Satzrekord prägten das Basler Turnier.

VON PAUL ULLI

Wer gestern Nachmittag zu spät kam, der verpasste einiges. Zwar standen sich im abendlichen Endspiel des 24. Women's Top Volley International verdiermassen die beiden Mannschaften vom RC Cannes und SESI Sao Paulo gegenüber, doch der eigentliche Turnierhöhepunkt fand überraschenderweise bereits vor dem grossen Finale in der Partie um Platz 3 statt.

IM SPIEL UM DEN dritten Platz gab es nach dem mit 48:46 (!) von Galatasaray gewonnenen und über 51 (!) Minuten dauernden Startsatz von den über 6500 Zuschauern in der Basler St. Jakobshalle eine Standing Ovation. Die Weltklasse-Volleyballerin Nancy Carrillo de la Paz lief in diesem Spiel zu einer regelrechten Glanzform auf und brachte die Türkinnen mit ihren Hammeraufschlägen und den präzise verwerteten Angriffsbällen schier zur Verzweiflung (total 37 Winnerpunkte). Doch auch alle anderen auf dem Platz stehenden Akteurinnen standen der Kubanerin in Voleros Diensten kaum nach, sodass es zu teilweise sensationellen Ballwechsellern kam. Nach dem 0:2-Satzrückstand schienen die Zürcherinnen geschlagen, konnten aber mit einem deutlichen 25:17 nochmals reagieren. Doch der Champions-League-Playoff-Teilnehmer vom Bosphorus liess sich nicht aus der Ruhe bringen und spielte im vierten Satz nochmals seine ganze Routine aus.

EINEN FAVORITEN kannte das anschliessende Finalspiel nicht. Beide Teams hatten in ihren bisherigen Auftritten überzeugt. Im ersten Satz glänzten die Französischen vor allem mit ausgezeichneter Blockarbeit. Den Rest zum deutlichen



Tolle Kulisse, packendes Endspiel: Sao Paulo (l.) findet keinen Weg durch die Deckung von Cannes.

KEYSTONE

25:19-Satzerfolg steuerten Brankica Mihajlovic und Capitaine Victoria Ravva mit ihren Punkten bei. Doch die Südamerikanerinnen reagierten mit dem Satzausgleich. In einem dramatischen dritten Durchgang drehte Cannes einen 11:16-Rückstand zum 25:20-Satzgewinn. Mit dem Turniersieg vor Augen steigerte sich die Mannschaft von der Côte d'Azur und verwerteten den ersten Satzball.

IM SPIEL UM PLATZ 5 trafen Muszyna und Dinamo Bukarest aufeinander. Nach gutem Start und dem Gewinn des ersten Satzes bauten die Polinnen ab und Bukarest konnte satzmässig ausgleichen. Doch eine kurze Trainerschelte brachte Muszyna wieder auf Kurs und nach deutlichem Gewinn des dritten Satzes (25:11), war es dann Anna Werblinska welche mit einem Ass ihrem Team den Sieg sicherte.

Eine Bildgalerie finden Sie online auf: www.basellandschaftlichezeitung.ch

DAS JUBILÄUM STEHT AN

In einem Jahr, genau am gleichen Datum, darf OK-Präsident Christoph Socin mit seiner Crew anstossen. **Zum 25. Mal** wird dann nämlich das äusserst beliebte Women's Top Volley International über die Bühne der Basler St. Jakobshalle gehen. «Es ist bereits alles geregelt. Sponsoren, Helfer und alles was es für ein solch grosses Turnier braucht, stehen bereit und sind nochmals mit dabei» freut sich der «Jubilare». Doch ob und wie es mit dem Turnier weitergeht ist **völlig ungewiss**. Socin und sein Team hören nämlich, vor allem auch altershalber, definitiv auf. «Die meisten von uns sind **über 60 Jahre alt**, jetzt müssen die Jungen ran» sagt der emsige Organisator. Obwohl beim Volleyballverband und bei allen anderen wichtigen Institutionen der Abgang der «Socin-Mannschaft» bekannt ist, wurden die Türen für eine Nachfolgerschaft bis dato **noch nicht eingerrannt!** Schade wäre es allemal, wenn dieser Grossanlass in Basel nicht mehr stattfinden würde. (PU)

Härtetest zum Jahresende

Basel trifft heute (16.00 Uhr, St. Jakob-Arena) auf Ajoie

VON JONAS BURCH

Die Basler Eishockeyaner dürfen sich gestrost als Wundertüte der NLB bezeichnen. Unnötige Niederlagen wechseln sich mit überraschenden Siegen munter ab. Welche Seite zeigen die Sharks heute? Die Tendenz lässt auf einen positiven Ausgang hoffen. Mit dem 2:1-Auswärtssieg gegen den oberen Tabellennachbar Visp haben die Haie vor allem defensiv überzeugt – und mit Neo-Captain und Torschütze Olivier Schäublin ein Verteidiger mit Skorerqualitäten. «Das Zauberwort für das heutige Spiel lautet Disziplin», stellt Coach Dany Gélinas klar. Der Franko-Kanadier erwartet eine enge Affiche, «denn Ajoie hat einen guten Lauf, und ein enorm starkes Powerplay.» Das macht sich auch in der Tabelle bemerkbar. Die Jurassier sind mit dem Spitzentrio Olten, Lausanne und Langenthal auf Tuchfühlung und rangieren aktuell auf dem 4. Platz.

FÜR DIE BASLER geht es vor allem darum, das Achterbahn-Jahr erfolgreich abzuschliessen. «Wir werden offensiv auftreten und den Zuschauern einen würdigen Jahresabschluss bieten», versichert Gélinas. Frei nach dem Motto «Never change a winning team» hält sich der scheidende Trainer an eine ähnliche Taktik wie beim disziplinierten Auftritt gegen Visp. Mit einem Sieg und einer gleichzeitigen Niederlage der Walliser würden die Haie auf den 5. Platz vorrücken



Darf heute geb jubelt werden?

ZINKE

cken und sich gegenüber dem Verfolgerduo Red Ice Martigny und den GCK Lions ein wenig Luft verschaffen. «Genug Ansporn also, um heute voll auf Sieg zu spielen», gibt sich Gélinas kämpferisch. Welches Gesicht die Sharks am Ende zeigen werden, wissen wir gegen 18.00 Uhr – nach der Schluss sirene.

Basel ist wieder im Schachfieber

Morgen startet im Hotel Hilton das 14. Schachfestival mit grossen internationalen Namen

VON OLIVIER WINISTÖRFER

«Weiss zieht zuerst und dann wird gespielt» heisst es ab morgen wieder im Basler Hilton-Hotel. «Wir konnten uns auf dieses Jahr hin quantitativ und qualitativ verbessern. Es nehmen nicht weniger als 88 Meister und 96 Amateure teil. Darunter haben wir mit Boris Grachev den Titelverteidiger vom letzten Jahr und mit Maxime Vachier-Lagrave sogar einen noch höher gesetzten Spieler», freut sich OK-Präsident Peter Erismann.

Das drittgrösste Schachturnier der Schweiz geniesst europaweit eine gute Reputation, sodass von Frankreich bis Russland Schachspieler nach Basel reisen, um sich zu messen. Sogar Spieler aus Armenien und Iran sind dabei. «Wir haben in Basel eine sehr gute Schachkultur. Solche Events braucht es, um das Niveau zu erhalten und zu erhöhen», erklärt Erismann.

Vor allem der Name Boris Grachev wird manchem noch in Erinnerung sein, denn der 26-jährige Russe holte sich neben dem Turniersieg auch noch in einem Simultan-Wettbewerb (gleichzeitig laufende Partien, bei denen ein Spieler gegen mehrere Gegner antritt) 24 Siege und zwei Remis aus 26 Begegnungen. Die Nummer 60 der Welt aus Moskau war durch niemanden zu schlagen. Auf den Russen wartet aber mit Maxime Vachier-Lagrave ein starker Gegner. Der 20-jährige Franzose befindet



Turnierfavorit Boris Grachev.

ZINKE

det sich momentan auf dem 31. Platz im Weltranglist.

DOCH WAS MACHT Schach aus? «Schach ist nicht ein Sport der Muskeln, aber der Konzentration. Ein Schachturnier auf den höchsten Stufen ist Leistungssport. So verliert ein Schachspieler während eines Turniers deutlich an Gewicht durch die Anstrengung. Mit dem Leistungspeak bei etwa 25 Jahren hat Schach sogar eine tiefere Grenze als andere Sportarten», erläutert Erismann. Und der Basler Perso-

nalleiter des Bau- und Verkehrsdepartement muss wissen, wovon er spricht, denn er coachte die Schweizer Nationalmannschaft: «Das Schachspiel ist die beste Denkschule, die man durchlaufen kann. Während man beim Fussball wegen eines Fehlers noch nichts verloren hat, ist die Partie beim Schach schon durch eine kleine Unachtsamkeit vorbei.» Auch das Klischee des alten, rauchenden Mannes, der Schach auf höchstem Niveau spiele, sei endgültig Geschichte, wie Erismann meint: «Der Spitzenschachspieler ist in der Regel ein junger Mann, der ein ausgeprägtes analytisches Denk-, Vorstellungsvermögen und einen enormen Kampfgeist vorweist.»

Es waren die grossen Kämpfe der Vergangenheit: Bobby Fischer gegen Boris Spasski, USA gegen die Sowjetunion, Kapitalismus gegen Kommunismus. Doch nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion, welche viel in die Förderung des Schachs investierte, verlor das Schach seinen Stellenwert in diesen politischen Kämpfen und somit auch etwas an allgemeinem Interesse. «Schach ist heute apolitisch und neben Fussball der weitverbreitetste Sport der Welt. Der Sport mit den Figuren hat in den letzten Jahren einen extremen Wandel durchlebt. So finden heute schon Weltmeisterschaften in der Kategorie U10 statt und durch neue technische Hilfsmittel wird alles viel schneller», wie Erismann abschliesst.